

ZEICHEN DER ZEIT

AUSGABE I 2009

Die Wurzel unserer Finanzkrise

Hoffnung ohne
Illusion S. 7



WISSENSWERT

ADVENTISTEN VERURTEILEN GEWALT IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO

Die Freikirche der Siebentags-Adventisten tritt dafür ein, die Gewalt in der Demokratischen Republik Kongo zu beenden, wo seit Beginn der Kampfhandlungen zwischen der kongolesischen Regierung und Streitkräften der Tutsi im August schätzungsweise 250.000 Menschen verdrängt wurden und fliehen mussten. In einer Erklärung vom 2. Dezember 2008 bringen Verantwortungsträger der Freikirche ihre „tiefe Sorge“ hinsichtlich der „verschlechterten humanitären Lage“ im Nordosten des Landes zum Ausdruck. Sie fordern beide Parteien dringend auf, ihre militärischen Aktionen einzustellen und stattdessen friedliche Methoden zur Lösung von Feindseligkeiten wie Gespräche und Verhandlungen anzuwenden. Unter dem Hinweis auf „christliche, moralische und ethische Grundsätze der Menschenrechte“ fordern sie die internationale Gemeinschaft auf, „ihre Bemühungen um die Krisenbewältigung zu verstärken“.

Die Leiter der adventistischen Freikirche äußerten sich auch zu Medienberichten, in denen behauptet wurde, dass Laurent Nkunda, Leiter des Nationalen Rats zur Verteidigung der Bevölkerung, der Adventgemeinde angehört. Zwar hat der Tutsi-General hin und wieder eine Adventgemeinde aufgesucht, ist aber weder ein Pastor der Adventisten noch ein aktives Gemeindeglied. „Sein Verhalten und seine über die Medien bekannt gemachte Beteiligung am Konflikt entsprechen in keiner Weise der adventistischen Wertvorstellung und Lebensweise“, heißt es in dem Dokument. *ANW*

ARMUT EBENSO ENTSCLOSSEN BEKÄMPFEN WIE KAPITALNOT

Die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) mahnt die Weltgemeinschaft, die Armutsbekämpfung mit ebenso großer Entschlossenheit anzugehen wie die Krise auf den Kapitalmärkten. In der Finanzkrise hätten Regierungen und internationale Institutionen gezeigt, wie schnell und wirksam sie massive Ressourcen frei-

setzen können, um Bedrohungen für die Weltwirtschaft abzuwenden.

Die Tatsache, dass alle drei Sekunden ein Kind wegen vermeidbarer Missstände sterbe und 2,7 Milliarden Menschen kaum genug zum Leben hätten, habe bisher keine ähnliche Reaktion hervorgerufen. Das betrachte man als einen „Affront gegen Gott“, heißt es im Vorwort einer Resolution zu den Millenniumszielen, die bei der etwa alle sechs Jahre stattfindenden Generalversammlung der WEA verabschiedet wurde. Die WEA repräsentiert rund 420 Millionen Christen in 128 Ländern.

idea

BITTE KEINE WERBUNG!

Wir freuen uns über jeden, der dieses Heft seinen Bekannten überreicht oder in der Nachbarschaft verteilt. Doch Sie helfen uns, wenn Sie dabei die Wünsche der Hausbewohner respektieren und nichts in die Briefkästen werfen, wenn dort „Bitte keine Werbung!“ steht. In diesem Fall können Sie ja das Heft persönlich abgeben. Sicherlich wird es dann eher gelesen, als wenn es in den Briefkasten geworfen wird – und wir erhalten keine bösen Briefe.



ELI DIEZ-PRIDA

Verlagsleiter und Chefredakteur im Advent-Verlag, Lüneburg,
ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.



KEIN GELD FÜR KINDER, ABER ...

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Auch ich gehöre zu jenen, die den Kopf geschüttelt haben: Zur Rettung der Wirtschaft standen über Nacht Milliarden zur Verfügung, beim Kindergeld dagegen reichte der vorhandene Spielraum lediglich für eine Micky-maus-Erhöhung aus! Spricht das nicht Bände bezüglich der Werte und Prioritäten einer Nation? Während ich diese Zeilen schreibe, wird über Millionenbürgschaften zur Rettung der Autoindustrie nachgedacht.

Apropos Auto. Da fällt mir das Gespräch des achtjährigen Tims mit seinem Vater ein. Tim hat zugeschaut, wie der Vater mit großer Sorgfalt, viel Wasser und Schweiß den neuen Wagen gewaschen und poliert hat. „Ja nichts anfassen!“, hatte er den Jungen streng ermahnt. „Nicht wahr, Papa? Du musst dir viel Mühe geben und brauchst viel Zeit dazu!“, meinte Tim. „Ja, mein Sohn“, antwortete der Vater. „Weißt du, dieses Auto ist eine sehr wertvolle Kapitalanlage. Ich habe viel Geld dafür bezahlt. Wenn ich es nicht regelmäßig pflege, verliert es seinen Wert. Da lohnen sich Mühe und Zeit schon.“

Tim schweigt und verfolgt weiter das eifrige Hantieren seines Vaters. Nach einer Weile fragt er: „Und ich? Bin ich keine wertvolle Kapitalanlage?“ Erschrocken blickt der Vater auf: „Wie meinst du denn das? Was soll das heißen?“ – „Ich frage ja nur, weil du nie Zeit für mich hast.“

In der Bibel steht: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Machen wir uns nichts vor: Junge Menschen erkennen sehr schnell, was uns Erwachsenen wichtig ist – wirklich wichtig, nicht nur in der Theorie. Sie spüren, wofür wir Opfer zu bringen bereit sind und wofür nicht. Wenn sie sich nach unserem Vorbild richten, werden wir eines Tages das ernten, was wir vorgelebt haben. Gott sei Dank, übernehmen viele nicht blind, was ihnen als Lebenssinn vorgegaukelt wird. Welche Werte nie verfallen werden, weil sie Ewigkeitsdauer besitzen, will Ihnen auch dieses Heft vermitteln.

Ihr
Eli Diez-Prida



HABSUCHT – DIE WURZEL UNSERER FINANZKRISE

Wie wir sie loswerden können

Die Gewinnsucht von Managern, Börsenhändlern und Privatanlegern gilt als eine Ursache der gegenwärtigen Finanzkrise. Habsucht ist kein unabänderliches Schicksal. In diesem Artikel werden Ansätze zur Überwindung dieses folgenreichen Charakterzuges beschrieben.

Jeder kennt wenigstens einen dieser unsympathischen Zeitgenossen, die knauserig und raffgierig durch die Welt laufen: die Geizkragen und Krämerseelen, die Pfennigfuchser und Entenklemmer.

Geiz in seiner aktuellen Bedeutung als übertriebene Sparsamkeit hat sich aus der früheren Bedeutung „Gier nach Reichtum“ entwickelt und stammt vom mittelhochdeutschen *gīz* ab. Darum gehören Geiz und Habsucht eng zusammen. Sie sind wie Geschwister

und werden lateinisch mit demselben Wort ausgedrückt: *avaritia*.

KEIN GEIZIGER IM REICH GOTTES

Schon im Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel, wird Geiz nicht nur als Torheit, sondern als Sünde bezeichnet (Sprüche 28,22; Jesaja 57,17). Jesus erklärte, dass die Habsucht aus dem Inneren des Menschen kommt (Markus 7,22.23; Lukas 12,15). Paulus kündigt an, dass der Habsüch-

tige nicht ins Reich Gottes kommen wird, denn letztlich sei er ein Götzendiener (1 Korinther 6,9.10; Epheser 5,3; Kolosser 3,5). Nach der Bibel ist Geiz also keine Bagatelle oder eine kleine Macke, sondern eine Sünde, die uns – wie die anderen Sünden auch – von Gott trennt.

WIE WIRD MAN GEIZIG?

Es wird die Geschichte eines ehrgeizigen Multimillionärs erzählt, der sich schon in jungen Jahren hohe materielle Ziele

gesetzt hatte. Sein Elternhaus war bescheiden, die Familie verdiente den Lebensunterhalt durch einen kleinen Lebensmittelladen. Schon als kleiner Junge gab er seinen Eltern den Rat, die Eier nicht vom Vater mit seinen großen Händen, sondern von Mutter mit ihren kleinen Händen verkaufen zu lassen. Denn weil sie dadurch größer aussähen, könne man auch mehr Geld für sie verlangen. Ist dieses Verhalten clever? Ist es geschäftstüchtig? Ist es habgierig? Ist es ehrlich?

Manche Menschen horten Geld, Besitz oder Nahrungsmittel aufgrund einer selbst erlebten Notlage. Damit man nicht noch einmal in Not gerät, legt man für die Zukunft überdimensionierte Vorräte an. Aber die Sorge um das Leben in der Zukunft zerstört das Leben im Jetzt. Sparsamkeit hilft nicht wirklich gegen das Sorgen. Das Interesse am Geld kommt nämlich nicht aus der Notlage heraus, sondern aus der Sorge um eine eventuelle Not. Der ganze Besitz des Geizigen, wie groß er auch sein mag, nimmt ihm nicht seine Sorgen.

Wieder andere versuchen mit der Anhäufung von Gütern ein inneres Loch zu stopfen. Das Gefühl, etwas gekauft oder seine Sammlung erweitert zu haben, füllt im ersten Moment scheinbar einen inneren Mangel. Aber weil es nicht zur Befriedigung kommt, wird immer



„Tod eines Geizhalses“, gemalt von Hieronymus Bosch, ca. 1485.

weiter gestopft, gespart, gehortet. Die Habsucht ist das „krankhafte Habenmüssen“, sie führt zu einer „Mehr vom selben“-Spirale und bleibt dennoch ohne letzte Erfüllung.

HABSUCHT WIRKT!

Aber Geiz bleibt dennoch nicht ohne Wirkung auf die eigene Persönlichkeit. Der Habsüchtige kennt keine Moral. Geld oder Macht räumen seine Hemmungen aus. Seine Einstellung gleicht einer „Anbetung des Materialismus“ und wird zum Götzendienst. Erst verarmt seine Seele, am Ende

steht er in der Gefahr, sie zu verlieren. Doch Vorsicht vor allzu schnellen Urteilen! Wir müssen deutlich unterscheiden, ob ein Mensch aufgrund von eigenen Entscheidungen knauserig handelt, oder ob er aufgrund von psychischen Erkrankungen geizig wird, also nicht eigenverantwortlich handelt.

Es gibt Persönlichkeitsstörungen – auch neurotische Persönlichkeitsstrukturen genannt –, die den Geiz und die Habsucht fördern. Dazu gehören angsterfüllte und zwanghaft handelnde Menschen.

Beim Geiz geht es letztlich ums Festhalten, bei der Habsucht ums Horten.

Dahinter steckt fast immer Angst: die Angst zu wenig zu bekommen, zu verlieren, nicht zu „sein“, weil man nicht „hat“. Es ist die Angst vor dem Leben an sich und die Angst, sein Selbst zu verlieren.

Der Geiz kann auch zu einer Leidenschaft werden, also zu einem Verhalten und einer inneren Haltung, die Leiden schafft. Der Begriff „Habsucht“ verdeutlicht allerdings, dass es sich dabei um eine Krankheit handelt („Sucht“ kommt sprachgeschichtlich nicht von „suchen“, sondern von „siechen“!). Es ist jedoch schwierig, eine klare Grenze zwischen selbst zu verantwortender, übertriebener Sparsamkeit und krankheitsbeding-

tem Geiz zu ziehen. Darum sollten wir vorsichtig sein, über andere Menschen ein Urteil zu fällen. Sinnvoller ist es, sich an die eigene Nase zu fassen und sich und seine persönliche Einstellung und das daraus resultierende Verhalten zu betrachten:

- Wie gehe ich mit meinem eigenen Geld um?
- Wie gehe ich mit mir anvertrauten Geldern um?
- Wie verhalte ich mich, wenn ich Menschen in Not sehe?
- Wie lässt sich mein Spendenverhalten beschreiben?
- Welche Einstellung zu materiellen Dingen gebe ich an meine Kinder weiter?

WIE WERDE ICH GROSSZÜGIG?

Kann man vom Geiz geheilt werden? Lässt er sich so ohne weiteres ablegen? Gott um Veränderung zu bitten, ist ein guter Anfang, aber um sein Verhalten neu auszurichten und Verantwortung zu übernehmen ist noch mehr nötig. Menschen ändern sich oft erst dann, wenn sie ein tiefgreifendes Erlebnis erfahren.

Der habgierige und korrupte Zolleinnehmer Zachäus hatte eine Begegnung, die ihn umkrepelt hat. Im Gespräch mit Jesus gewann er etwas, das ihm kein Reichtum der Welt bieten konnte. Darum war er auch in der Lage, seine Gedanken neu einzustellen, Prioritäten zu verändern und sein Han-



*Sparsamkeit ist eine Tugend.
Doch wo beginnt der Geiz?*

deln neu auszurichten. Er lerne, nicht nur loszulassen, sondern auch wiedergutzumachen. Großzügigkeit kann ein Heilmittel für die Seele sein, das besser wirkt als jede Medizin. Es erfordert Mut und man muss dabei ein Wagnis eingehen.

Zuweilen ändern steinreiche Menschen ihr Leben radikal. John D. Rockefeller ist ein berühmtes Beispiel dafür. Sein Vermögen wurde auf 192 Milliarden US-Dollar (gemessen in heutiger Kaufkraft) geschätzt. Dies ist mehr als die jährlichen Staatsausgaben Russlands. Er spendete einen großen Teil seines Vermögens an eine wohltätige Stiftung. Mit 58 Jahren zog er sich aus dem Geschäftsleben zurück und kümmerte sich die nächsten 40 Jahre überwiegend um soziale Aufgaben.

Keiner von uns kann mit diesen Beträgen mithalten. Das ist

auch nicht notwendig. Jesus zeigte mit der Geschichte vom Scherflein der Witwe, dass es auf die Relation ankommt (Markusevangelium 12,41–44). Auch hier gilt: Ich achte nicht darauf, was andere tun, sondern tue das, was in meinem Vermögen steht.

Schenken lenkt den Blick auf die Bedürfnisse anderer. Damit beginnt die Abkehr vom Egoismus und die Hinkehr zur Liebe. Wenn ich begreife, dass Gratis-Geben zwar „umsonst“ genannt wird, aber doch nicht „vergeblich gegeben“ ist, kann ich meinen Geiz loslassen.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Reichtum ist keine Schande! Und Reichtum an sich wird in der Bibel auch nicht verurteilt. Es kommt darauf an, wie und mit welchen Mitteln man ihn erworben hat und ob man verantwortlich damit umgeht.

Auch wenn Paulus den Geiz mit Mord oder Unzucht auf eine Stufe stellt, so ist doch auch für diese Sünde von unserem gnädigen und großzügigen Gott Vergebung zu erwarten. Er geizte nicht, sondern gab seinen Sohn, um uns zu erlösen. Er möchte dem „Geizkragen“ nicht nur vergeben, sondern ihn auch zu einem großzügigen Menschen verändern.

Mein Entschluss: In Zukunft will ich mit der Habsucht geizen!

*Matthias Dauenhauer,
Dipl.-Sozialpädagoge,
Dipl.-Psychologe*



HOFFNUNG OHNE ILLUSION

Ich träume gern von einer besseren Welt, von Gottes Welt. Ich träume unabhängig davon, wie düster die Prognosen mancher Wissenschaftler und vieler selbst ernannten „Endzeitpropheten“ sind. Die echten, biblischen Propheten haben auch von Gottes neuer Welt geträumt – und standen häufig allein auf weiter Flur. Doch vieles von dem, was sie für die Zukunft vorhergesagt haben, ist in der Zwischenzeit in Erfüllung gegangen. Ich denke dabei an die Voraussagen bezüglich Babylon, Tyrus und Sidon, um nur drei Beispiele zu nennen.

Die faszinierenden Prophezeiungen der Bibel und ihre erstaunliche Erfüllung in der Geschichte tragen dazu bei, mein Vertrauen in die Pläne und in die Macht Gottes zu festigen, der alle Widerstände überwinden und eine heile Welt schaffen kann.


Nach der Definition der Bibel ist Wahrheit das, worauf sich der Mensch fest verlassen kann. In diesem Sinn kann Gott selbst als die „Wahrheit“

bezeichnet werden. Seine Verlässlichkeit begründet meine Gelassenheit angesichts lebensbedrohlicher Umstände. Wir haben eine Zukunft, weil Gott diese Zukunft will! Diese Zuversicht vertreibt meine Angst und bewahrt mich davor zu resignieren.

Natürlich tue ich diesbezüglich auch andere Dinge als nur Träumen. Ich versuche „Zeichen der Hoffnung“ zu setzen, während ich auf die

Erfüllung meiner Hoffnung warte. So bemühe ich mich um einen verantwortlichen Umgang mit meiner Umwelt und beteilige mich finanziell an internationalen Hilfsprojekten. Auf diese Weise möchte ich nicht nur meiner eigenen Hoffnung Ausdruck verleihen, sondern auch anderen Menschen Mut machen, sich zu engagieren anstatt zu resignieren.

Rolf J. Pöhler



Menschen träumen von einer Welt ohne Leid und Tod. Nur Gott kann eine solche Welt schaffen.

DAS **BESTE** KOMMT NOCH!

Unsere Wünsche und Träume sind so unterschiedlich wie wir selbst. Und doch gibt es Träume, die wahrscheinlich jeder von uns träumt, und zwar sein ganzes Leben lang.

Ich träume vom Frieden, von dem Tag, an dem die letzte Waffe verschrottet und das letzte Kriegsbeil begraben werden. Ich träume vom Ende aller Not, von dem Tag, an dem Begriffe wie „Armut“ und „Hunger“ für immer aus unserem Wortschatz gestrichen werden. Ich träume vom Ende aller Krankheit und aller Schmerzen, von dem Tag, an dem Ärzte und Krankenschwestern umschulen müssen und die Pharmaindustrie in Konkurs geht, weil es keine Krankheit, keine Schmerzen und keinen Tod mehr gibt.

DAS SCHAFFT KEIN MENSCH ...

Allerdings werden diese Träume niemals wahr werden, wenn wir darauf warten, dass ein Mensch, eine Erfindung, eine Organisation oder eine Regierung sie verwirklicht.

Es hat schon so viele Versuche gegeben, endgültig Frieden zu schaffen. Mit und ohne Waf-

fen – aber viel häufiger ohne als mit Erfolg. Sicher leisten Hilfsorganisationen Erstaunliches, um Menschen in Hunger- oder Katastrophengebieten zu helfen. Ihre Arbeit ist sinnvoll, wir sollten sie in jedem Falle unterstützen, so gut wir können. Aber im Blick auf die globalen Probleme bleibt dieser Einsatz ein Tropfen auf den heißen Stein. Krankheiten werden besiegt – und neue entstehen. Kaum jemand glaubt heute noch ernstlich daran, dass die Medizin jemals den Tod besiegen wird.

... ABER GOTT!

Den Traum aller Zeiten von weltweiter Gerechtigkeit, dauerhaftem Frieden und einem Leben ohne Krankheit, ohne Schmerz und Tod kann nur einer erfüllen: Jesus Christus, der wiederkommende Sohn Gottes. „Wiederkommend“ deshalb, weil er schon einmal auf der Erde war, nämlich als er vor

etwa zweitausend Jahren in Palästina Mensch wurde. „Sohn Gottes“ deshalb, weil er die Person und das Wesen Gottes verkörpert: Er ist der Schöpfer und Erhalter des Universums, ein unbestechlicher und zugleich ein barmherziger Gott.

Als Jesus Christus zum ersten Mal kam, fing er an, diesen Traum der Menschen aller Zeiten zu erfüllen. Er beseitigte nicht die politischen Grenzen und die steinernen Mauern, tat aber etwas, das bedeutend schwieriger ist: Er räumte mit rassistisch und sozial bedingten Vorurteilen auf und riss Mauern im Denken nieder. Und weil Streit und Krieg immer im Herzen beginnen, packte er damit das Übel an der Wurzel und begann, die Ursachen des Krieges, nämlich Hass und Intoleranz, zu beseitigen.

Wo Jesus Christus aktiv wurde, fanden Leid und Not ein Ende. Er speiste Hungrige, heilte Kranke und rief Tote ins Leben

zurück. Zwar mussten sie später wieder sterben; denn damals konnte der Traum noch nicht endgültig in Erfüllung gehen. Aber mit diesen Taten zeigte Jesus Christus, dass er die Macht hat, seine Versprechen einzulösen.

AUCH „RICHTEN“ GEHÖRT DAZU

Jesus kam vor 2000 Jahren als Befreier und Erlöser, um den *einzelnen Menschen* zu erneuern. Als solcher begegnet er heute noch jedem, der sich finden lässt. Am Ende der Zeit aber wird er als König und Richter erscheinen, um *die ganze Welt* zu erneuern.

Dass Jesus Christus als Richter wiederkommt, so wie es auch im Glaubensbekenntnis heißt („... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten ...“), mag manchen nicht gefallen. Aber dies gehört auch zur Gesamterneuerung. Er muss als König und Richter erscheinen:

- Wie sonst sollte er der Ungerechtigkeit auf Erden ein Ende bereiten?
- Wie sonst sollte er jene zur Rechenschaft ziehen, die heute aus Macht- oder Profitgier die Schöpfung zerstören und Menschen ausbeuten?
- Wie sonst sollte er den auf der Erde Regierenden das Zepter aus der Hand nehmen?



Gott stillt die Sehnsucht nach Frieden.

- Wie sonst sollte er die Mächtschaften derer entlarven, die Menschen durch Philosophien, Irrlehren oder falsche Versprechungen verführen und ausbeuten?

Sein erstes Kommen leitete eine *sanfte Veränderung* ein: die Veränderung einzelner Menschen, die dann Kreise zog. Sein zweites Kommen bewirkt eine *radikale Veränderung*: Die Geschichte der Menschheit auf Erden, geprägt von der Gewalt Satans, des Gegenspielers Gottes, und den Folgen der Sünde, geht zu Ende – nicht durch eine Atombombe, nicht durch einen dritten Weltkrieg, auch nicht durch eine globale Naturkatastrophe, sondern durch das Eingreifen Gottes. Jesus Christus kommt wieder, um Gottes Versprechen einzulösen.

DIE SCHÖNSTEN AUSSICHTEN ...

Was für Zusagen das sind? Wollte man alles aufzählen, würde das ein Buch füllen. Daher hier nur eine kurze Auswahl:

- Die Ungerechtigkeit hat ein Ende. Die Wahrheit kommt ans Licht. Es gibt keine Bestechungsskandale mehr, keine Bevorzugung, keine Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, Herkunft oder sozialem Stand: „Wir alle aber warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, die Gott uns zugesagt hat. Wir warten auf diese neue Welt, in der es endlich Gerechtigkeit gibt.“ (2. Petrus 3,13; alle Bibelzitate nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“)
- Unser Planet Erde wird von Grund auf erneuert, damit keine Spuren der Sünde, der Trennung von Gott, übrig bleiben. Es gibt keine lebensfeindlichen Regionen mehr. Alle Ursachen für Zerstörung und Verschmutzung der Umwelt werden beseitigt: „Freuen wird sich die Wüste, jubeln das dürre Land, die Steppe wird singen vor Freude: Sie ist aufgeblüht, ein Meer von Lilien. In voller Blüte steht sie da und singt und jubelt vor Freude.“ (Jesaja 35,1,2)
- Es gibt keinen Krieg mehr – weder mit Waffen noch mit Worten! Mensch und Tier schließen Frieden miteinander: „Gott selbst schlichtet den Streit zwischen den Völkern, und unter den Nationen spricht er Recht. Dann schmieden sie ihre Schwer-

ter zu Pflugscharen um und ihre Speere zu Winzermessern. Kein Volk wird mehr das andere angreifen; niemand lernt mehr, Krieg zu führen.“ (Jesaja 2,4; siehe auch Jesaja 35,9.10)

- Es gibt keine Krankheit, keine Schmerzen, kein Leid und keinen Tod mehr: Gott „wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei“. (Offenbarung 21,4)

... FÜR MENSCHEN, DIE IHM VERTRAUEN

Für viele hört sich das alles vermutlich „märchenhaft“ an. Zu schön, um wahr zu sein? Beweisen kann ich es tatsächlich nicht, aber ich rechne ganz fest damit – aus drei Gründen.

Erstens: Ich nehme das Wirken von Jesus Christus vor zweitausend Jahren in Palästina ernst. Für mich haben sein Leben und sein Wirken Beweiskraft. Es war Jahrhunderte im Voraus von alttestamentlichen Propheten angekündigt und so-

gar bis in Einzelheiten hinein beschrieben worden. Alles ist so in Erfüllung gegangen, wie sie es vorausgesagt hatten.

Zweitens: Täglich stelle ich fest, wie alles, was Jesus Christus für die Zeit vor seiner Wiederkunft ankündigte, in Erfüllung geht – es muss sich also um die Zeit handeln, in der wir leben. Einige dieser Merkmale der letzten Zeit („Zeichen der Zeit“) sind im Matthäusevangelium, Kapitel 24, nachzulesen.

Der dritte Grund ist für mich entscheidend: Ich selbst habe in meinem eigenen Leben erfahren, dass er lebt, dass er Gebete erhört, dass er inneren Frieden, Vergebung und die Kraft und Motivation für einen neuen Anfang schenkt. Er gibt Antwort auf meine Fragen – durch Menschen, durch Umstände und durch sein Wort, die Bibel. Er hilf mir, mit Sorgen und Leid fertig zu werden, ohne zu verbittern, und mit offenen Fragen zu leben, ohne dass ich am Leben verzweifeln muss. Die Aussicht, die Ewigkeit mit ihm und mit geliebten Menschen zu verbringen, übersteigt meine kühnsten Träume.

Das Beste kommt noch, weil der Beste und Einzige wiederkommt, dem wir unsere persönliche Zukunft und die der ganzen Welt getrost anvertrauen können. Er hält, was er verspricht!
Eli Diez-Prida

Erster Advent: Gott wird Mensch und besucht die Erde, um uns durch Jesus Christus zu sagen und zu beweisen, wie sehr er uns liebt. Zweiter Advent: Jesus Christus kommt wieder, um uns nach Hause zu holen und Tod und Leid ein Ende zu bereiten. Eines „dritten“ und „vierten“ Advents bedarf es nicht. Aber unserer Entscheidung, nach Hause zurückkehren zu wollen.

(André Liebig)

Nimm Jesus

Du wartest auf eine gute Nachricht für dein Leben?

Nimm Jesus! Du findest alles über ihn in dem einzigartigen Buch - der Bibel Jesus zu kennen ist unser größtes Glück! Die Studienbriefe **Start ins Leben** führen in die Welt der Bibel. Sie helfen dir, Jesus zu finden. Direkt bestellen - dein Leben wird sich positiv verändern.

Versuchs' einfach!

BIBELFERNKURS
mit 26 Bibelstudienbriefen, Interviews
und einer Verpflichtung

INTERNATIONALES
BIBELSTUDIEN-INSTITUT
D-64665 Alsbach-Hähnlein
Sandkrienenstr. 35
CH-8050 Zürich, Postfach 6738
A-1090 Wien, Nulldorfer Str. 5
www.bibelstudien-institut.de

GEBORGEN IN GOTT

Er hält die Zukunft in seiner Hand

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. (Matthäus 6,13)

Der letzte Satz des Vaterunser bezieht sich wie der erste auf unseren Vater im Himmel, der über allen Mächten und Autoritäten steht. Jesus sah die Zukunft seiner zwölf Jünger vor sich – nicht im Glanz weltlichen Wohlstands und Ansehens, wie sie sie erträumten, sondern verdunkelt von menschlichem Hass und satanischer Wut. Inmitten der Kämpfe und des Untergangs ihres Volkes würden ihre Wege voller Gefahren und ihre Herzen oft vor Angst niedergedrückt sein. Sie würden Jerusalem zerstört und den herrlichen Tempel niedergerissen sehen – der Gottesdienst in ihm für immer beendet und die Juden in alle Welt zerstreut.

AUF GOTT SEHEN

Jesus erklärte ihnen später: „Erschreckt nicht, wenn nah und fern Kriege ausbrechen ... Ein Volk wird gegen das ande-

re kämpfen, ein Staat den andern angreifen. In vielen Ländern wird es Hungersnöte und Erdbeben geben.“ (Matthäus 24,6.7 Gute Nachricht Bibel) Dennoch brauchten die Jünger Christi nicht zu befürchten, dass ihre Hoffnung vergebens war oder Gott die Erde aufgegeben hätte. Die Kraft und die Herrlichkeit gehören ihm, und sein großer Erlösungsplan geht der Vollendung entgegen, ohne vereitelt werden zu können. Bei ihren Bitten um ihre täglichen Bedürfnisse sollen die Nachfolger Christi über alle Macht und Vorherrschaft des Bösen aufblicken auf ihren Gott, der als ihr Vater und ewiger Freund über alles herrscht.

GOTTES REICH BRICHT AN

Die Zerstörung Jerusalems war ein Sinnbild für den Untergang dieser Welt. Die Vorhersagen Christi, die sich darin zum

Teil erfüllt haben, beziehen sich in noch stärkerem Maße auf die letzte Zeit der Weltgeschichte. Wir stehen heute an der Schwelle großer, entscheidender Ereignisse. Vor uns liegt eine krisengeschüttelte Zeit, wie sie die Welt noch nie erlebt hat. Wie dankbar können wir da wie die ersten Jünger für die Zusage sein, dass Gottes Reich alle irdischen Reiche ablösen wird! Unser Schöpfer hat auch die Zukunft fest in seiner Hand. Der Herr des Himmels ist für das Schicksal der Völker ebenso verantwortlich wie für die Belange seiner Gemeinde. Er sagt zu jedem Erfüllungsgehilfen bei der Verwirklichung seiner Pläne das gleiche wie damals zum Perserkönig Kyros: „Ich habe dich gerüstet, obgleich du mich nicht kanntest.“ (Jesaja 45,5)

Ellen G. White

(Auszug aus dem Buch „Das bessere Leben“; s. S. 14)

MENSCHSEIN HEISST VERANTWORTLICH SEIN

Gott verlangt nichts Unmögliches von uns

Wahrscheinlich haben Sie auch von dem Fall gehört: Ein Ehepaar erhielt von höherer Stelle konkrete Anweisungen zur Lebensgestaltung. Die Frau wurde überredet, ihren eigenen Gelüsten nachzugeben und verführte ihren Mann, dasselbe zu tun. Danach bekamen die beiden ein schlechtes Gewissen, was auch dazu führte, sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe zu schieben. Nicht genug damit: Zwei ihrer Söhne gerieten in Streit, der eine wurde vom anderen ermordet. Das Ehepaar hieß Adam und Eva. Die beiden Brüder Kain und Abel.

Was haben diese Vorkommnisse mit der Überschrift dieses Artikels zu tun (die übrigens ein Zitat von Antoine de Saint-Exupéry ist)? Als Eva und Adam vor Gott Reißaus nahmen, ging er ihnen nach und appellierte an ihre Verantwortung. Kain, den Bruder-mörder, überließ Gott ebenfalls nicht seinem Schicksal. Auch ihn stellte er zur Rede. „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kaltschnäuzig antwortete Kain: „Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?“

VERANTWORTUNG, DIE FÜR JEDE(n) GILT

An diesen Berichten wird deutlich, dass wir sowohl Gott als auch unserem Nächsten gegenüber verantwortlich sind. Gott hat nicht nur seine Vorstellung darüber, wie wir Menschen leben sollen. Er erwartet, dass wir uns danach richten. Deshalb gab er zum Beispiel die Zehn Gebote, die im 1. Buch Mose, Kapitel 20 nachzulesen sind. Der erste Teil handelt vom Verhältnis der Menschen zu Gott. 1.: Keine anderen Götter neben dem wahr-

ren Gott haben. 2.: Gott nicht in Abbildern verehren. 3.: Den Namen Gottes nicht missbrauchen. 4. Den Sabbat heiligen.

Der zweite Teil der Gebote hat den Nächsten im Blickfeld. 5.: Vater und Mutter ehren. 6.: Nicht töten. 7.: Nicht ehebrechen. 8.: Nicht stehlen. 9.: Nicht lügen. 10.: Nicht haben wollen, was dem andern gehört.

Jesus hat deutlich gemacht, dass Gott und den Nächsten zu lieben, der Innbegriff aller Frömmigkeit sei (Matthäusevangelium 22,37-40).

Gottes Gebote sind mehr als „nur“ Angebote. Werbeangebote beispielsweise finde ich fast jeden Tag in meinem Briefkasten. Mir ist überlassen, ob ich sie annehme oder nicht. Und mir entstehen bei Ablehnung keinerlei Nachteile.

So ist das mit den Geboten Gottes nicht. Was Gott fordert, gilt für alle Menschen, ob sie es glauben und wahrhaben wollen oder nicht. Weil er das Sagen hat, müssen wir ihm Rechenschaft darüber ablegen, wie wir uns ihm und den Mitmenschen gegenüber verhalten.

DIE SPEZIELLE VERANTWORTUNG

Was ich damit meine, möchte ich an zwei biblischen Berichten aufzeigen. Der Prophet Elia geht eines Tages zu dem gottlosen König Ahab und verkündet: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: es soll diese Jahre [es wurden 3½ daraus] weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.“ (1. Könige 17,1) Elia steht vor dem Herrn, d. h. er hatte von Gott einen Befehl bekommen und gehorcht deshalb. Nicht irgendjemand und auch nicht jeder vom Volke Israel sollte hier aktiv werden, sondern nur der Prophet.

Von Johannes dem Täufer wird berichtet, dass er es sich genötigt fühlte, öffentlich den Landesfürsten Herodes Anti-



Die Gebote Gottes sind Wegzeichen, die unsere Lebensreise vor Schaden bewahren.

pas zu kritisieren. Der hatte Herodias, die Frau seines Halbbruders Philippus, zu seiner Frau gemacht (s. Matthäusevangelium 14). Johannes wird ins Gefängnis geworfen und schließlich in einer Trinklaune des Herrschers geköpft. Daraus abzuleiten, dass jeder Ehebruch einer bekannten Person lauthals zu geißeln sei, ist absurd. Deshalb lässt sich sagen: Es gibt spezielle Verantwortungen, die nicht auf jeden übertragbar sind.

SICH IN DER VERANTWORTUNG NICHT ÜBERNEHMEN

So wie es immer wieder Leute gibt, die aus Egoismus und Feigheit möglichst jeder Verantwortung aus dem Wege gehen wollen, gibt es nicht wenige (und es sind nicht die schlechtesten!), deren Herz so viel Verantwortung empfindet, dass sie daran zugrunde gehen.

Haben Sie sich schon einmal vorgenommen, alle Nöte der

Welt von dieser Erde zu verbannen?

Ein Mann beging eines Tages Selbstmord, indem er sich vor die Schienen einer Bahn warf. Ich hatte ihn zu beerdigen. In seiner Wohnung fand man stapelweise Quittungen, die belegten, dass er alles, was er erübrigen konnte, armen Menschen hatte zukommen lassen.

Wir können die Probleme der Welt nicht lösen. Das bleibt allein Gott vorbehalten.

AUSBLICK

Zusammenfassend möchte ich sagen: Lassen Sie sich nicht überfordern! Wenn Sie von Gott einen speziellen Auftrag bekommen, zögern Sie nicht, ihn auszuführen. Aber vergessen Sie nicht, dass Sie täglich in Ihrem Lebensraum und Einflussbereich dazu aufgefordert sind, die Gebote Gottes in Liebe zu beachten. Letztlich muss jeder „für sich selbst Gott Rechenschaft geben“ (Römer 14,12).

Ich möchte Sie dazu ermutigen, dieser Verantwortung nachzukommen. Doch bedenken Sie dabei: Gott will keinen zum Perfektionisten trimmen. Er bewertet nicht nur die getanen oder versäumten Taten, sondern beurteilt jeden nach seiner Gesinnung. Gottes Liebe honoriert unser Bemühen, aber seine Gnade deckt auch unser Versagen zu.

Josef Butscher, Pastor i.R.



Ellen G. White:
Das bessere Leben
im Sinne der Bergpredigt

176 Seiten,
Advent-Verlag Lüneburg
(Art.-Nr. 7711),
Taschenbuch, € 3,00
(Schweiz: CHF 5.00).

Sie ist fast 2000 Jahre alt und gleichzeitig hochaktuell – die „Bergpredigt“ von Jesus Christus, die als bekannteste Rede der Welt gilt. Die ethischen Grundsätze, die Jesus darin erläuterte, werden von unzähligen Menschen aller Kulturen und Religionen bewundert.

Ellen G. White legt in ihrem millionenfach verbreiteten Klassiker über die Bergpredigt die dort enthaltenen Lehren leicht verständlich aus und wendet sie auf die heutige Zeit an. Das Buch wendet sich an Menschen, die Jesu Botschaft besser verstehen und seine Worte befolgen möchten.

ZEICHENDERZEIT

HERAUSGEBER

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

REDAKTION UND VERLAG

Eli Diez-Prida (edp), Thomas Lobitz (tl),
Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag,
Lüner Rennbahn 14
D-21339 Lüneburg
Telefon 04131 9835-02
Fax 04131 9835-502
www.advent-verlag.de

HERSTELLUNG, GESTALTUNG, PRODUKTION UND DRUCK

Gründeldruck GmbH, Hamburg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 110.000 Exemplare

Titelbild: Zsolt Biczó – fotolia

ZEICHEN DER ZEIT erscheint vierteljährlich und wird von aktiven Christen der örtlichen Adventgemeinden finanziert und kostenlos verteilt. Wenn Sie ZEICHEN DER ZEIT regelmäßig erhalten möchten, dann benutzen Sie die eingeklebte Karte auf Seite 15 bzw. wenden Sie sich an den Advent-Verlag (s. o.). Auch Sie können die Verbreitung dieses Hefes durch Spenden auf folgende Konten unterstützen: Deutschland: Adventmission, ZEICHEN DER ZEIT – Dresdner Bank Darmstadt, Kto-Nr. 173 79 58 (BLZ 508 800 50); Österreich: Advent-Mission, ZEICHEN DER ZEIT – Creditanstalt-Bankverein, Kto-Nr. 74-12240/04; Schweiz: Stimme der Hoffnung, CH-8050 Zürich – PC-Konto Nr. 80.36100.3

WIR ÜBER UNS



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen. Einzige Glaubensgrundlage ist für sie die Heilige Schrift. Mitte ihres Glaubens und Lebens ist nicht ein Buch oder ein System von Lehren, sondern Jesus Christus, der lebendige und wiederkommende Sohn Gottes.

Gegenwärtig zählen die Siebenten-Tags-Adventisten über 15 Millionen erwachsene Mitglieder in 204 Staaten der Erde. In Deutschland sind es knapp 36.000 Mitglieder, in der Schweiz 4.300, in Österreich 3.800.

Wenn Sie über den Glauben und das Engagement der Siebenten-Tags-Adventisten mehr wissen wollen, dann fordern Sie weitere Informationen an.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Kontaktstellen:

www.adventisten.de; www.stanet.ch; www.sta.at

D-73760 Ostfildern, Senefelderstraße 15,

Tel. 0711 448190, D-30519 Hannover, Hildesheimer Straße 426, Tel. 0511 97177-100

CH-8050 Zürich, Gubelstrasse 23, Tel. 044 3156500

A-1090 Wien, Nußdorfer Straße 5, Tel. 01 3199301



JUBELJAHRE

Viele kleine Neuanfänge sind möglich

Die Woche hat sieben Tage, und für die Hebräer endete sie mit dem Sabbat, einem Tag, an dem man ruhte und feierte. Auch heute noch begehen Juden und adventistische Christen diesen biblischen Ruhetag. Genauso teilten die Hebräer die Jahre ein: Jedes siebte Jahr galt als Sabbatjahr. In diesem Jahr ließ man sein Feld unbearbeitet und überließ die wildwachsenden Früchte den Armen. Ein noch festlicheres Jahr wurde gefeiert, wenn $7 \times 7 = 49$ Jahre verstrichen waren. Das war das fünfzigste Jahr, zu dem die Hörner festlich spielten, das Jubeljahr. Noch heute sagen wir sehnsüchtig, wenn uns etwas traumhaft, aber kaum erreichbar erscheint: Alle Jubeljahre passiert das mal!

Das Jubeljahr bestand nicht nur aus einer großen Feier. Es bedeutete, sämtliche Grundstücksverkäufe der vergange-

nen 49 Jahre zu annullieren. Anhäufte Landbesitz wurde wieder aufgelöst und an die ursprünglichen Besitzer zurückgegeben. Die Schere zwischen Arm und Reich, die wohl damals schon über die Jahrzehnte immer weiter auseinanderklaffte, wurde wieder geschlossen. Wer in Not geraten war, konnte von vorn beginnen. Schuldklaven erhielten ihre Freiheit zurück. Aufgelaufene Kreditverbindlichkeiten wurden gelöscht. Jeder konnte ganz von Neuem anfangen. Keiner der Zwänge galt mehr, die uns auch heute noch in die Klammer nehmen: Kredite, Verträge mit langer Laufzeit, gesellschaftlicher Abstieg.

Solche Einschnitte, solche allumfassenden Neuanfänge sollten wir auch in unserem Leben wagen. Warum nicht dieses Jahr? Sehen Sie sich Ihr Leben an. Womit sind Sie zufried-

den, was ärgert Sie schon seit Jahren? Lieben Sie Ihre Arbeit, oder würden Sie gern noch einmal etwas anderes anfangen? Lieben Sie Ihre Stadt, oder würden Sie gern umziehen? Welche Lebensträume schieben Sie seit langem vor sich her, und wagen es nicht, das Abenteuer zu beginnen? Welche alte Freundschaft wollten Sie schon lange wiederbeleben? Entrümpeln Sie Ihren Keller. Geben Sie Kleider fort, die Sie monatelang nicht angezogen haben. Warum nicht gleich einen völlig neuen Kleidungsstil ausprobieren? Räumen Sie Ihr Wohnzimmer um. Nehmen Sie die Bilder von der Wand und hängen Sie neue auf – oder leben Sie einige Wochen mit weißen Wänden, um sich den Neuanfang bewusster zu machen.

Werden Sie von Süchten und schädlichen Angewohnheiten geknechtet? Brechen Sie mit ih-

nen. Schaffen Sie den Fernseher ab oder verbannen Sie ihn in einen Winkel. Verabreden Sie sich mit Freunden, anstatt im Internet zu surfen. Werfen Sie die letzte Schachtel Zigaretten weg und besuchen Sie einen Entwöhnungskurs. Gehen Sie spazieren, lesen Sie ein Buch, essen Sie zwei Stunden lang Abendbrot mit Ihrem Partner. Wie müsste Ihr Leben beschaffen sein, um Sie glücklich zu machen? Sie haben mehr in der Hand, als Sie glauben.

DEN INNEREN LEHRER ENTLASSEN

In meiner Kindheit bin ich im Sommer manchmal zu Freizeiten gefahren. Das hieß, auf zwanzig oder dreißig Unbekannte zu treffen, mit denen man die nächsten Wochen verbrachte. Das Tolle daran war die Möglichkeit, ganz von vorn zu beginnen. Ich habe sie genutzt, um verschiedene Aspekte meiner Persönlichkeit einmal besonders zu betonen und mich auszuprobieren.



ren. Einen Sommer war ich der Tierkenner. Bei jeder Ameise, bei jedem Bachlauf mit Flohkrebsen hockte ich mich nieder. Bald rief man mich immer, wenn irgendwo ein Tier zu sehen war. Im nächsten Sommer war ich der Geschichtenerzähler. Abends vor dem Einschlafen erfand ich Märchen und erzählte sie; ich erinnere mich heute noch an einige Details.

Nach einem Umzug in eine neue Schule zu kommen, war eine ähnliche Gelegenheit. Die Lehrer wussten noch nicht, dass ich in Französisch und Chemie schlecht war. Ich konnte ganz von vorn beginnen und konnte mit ein wenig Fleiß einen guten ersten Eindruck machen.

Wenn wir uns selbst ein Jubeljahr gönnen und mit schlechten Gewohnheiten brechen, wenn wir gute neue Gewohnheiten beginnen, unsere Wohnung umgestalten, unsere vergrabenen Träume freigraben – das ist ein bisschen so, als würden wir Vorurteile über uns selbst vergessen. Leider sind wir nämlich oft selbst unsere strengsten Lehrer. Wir haben im Kopf, dass wir bestimmte Dinge nie schaffen werden. Dass wir bestimmten Schwächen ausgeliefert sind. Dass gewisse Träume unerreichbar sind für uns.

Entlassen Sie den inneren Lehrer. Ziehen Sie um. Beginnen Sie von Neuem mit guten Gedanken über sich, und setzen Sie sich neue Ziele. Sie haben ein Jubeljahr verdient.

Titus Müller



Titus Müller ist Autor historischer Romane und wurde mit dem C. S. Lewis-Preis und dem bronzenen Lorbeer des Sir-Walter-Scott-Preises ausgezeichnet.

ÜBERREICHT VON:

Oder wenden Sie sich an eine der auf Seite 14 genannten Adressen, wenn Sie Informationen wünschen.